

PTT-Union war immer gegen „Briefkasten-Übung“

Die Meldung vom Bundesgerichtsentscheid, dass die Briefkastenaktion der PTT sofort zu stoppen sei, hat breite Bevölkerungskreise aufhorchen lassen. Aber nicht nur die Postkunden, sondern auch die Zustellbeamten sind von dieser Nachricht ausserordentlich überrascht worden. Alle Zustellbeamten und Posthalter mussten während Jahren den Auftrag der GD PTT den Postkunden schmackhaft machen, und dies wurde von vielen Briefkastenbesitzern nicht ganz verstanden. Die Hartnäckigkeit der Generaldirektion, die Hausbesitzer zu zwingen, ihre Briefkästen an die Strasse zu versetzen, wurde von der PTT-Union nie unterstützt. Diese Aktion haben wir nie verstanden, denn wir waren und sind heute noch der Meinung, dass dies ein Dienstleistungsabbau ist. Als vor gut zehn Jahren dieser Schritt zur Diskussion stand, hat sich unsere Gewerkschaft mit guten Gründen gegen diesen Abbau der Dienstleistung gewehrt. Die Einsparung von 460 Zustellbeamten und 26 Millionen Franken im Jahr sind von Unternehmersicht aus sicher positiv zu bewerten. Aber ist der Abbau von 460 Arbeitsstellen bei der heutigen Situation auf dem Arbeitsmarkt noch zu verantworten?

Der ausgesprochene Personalstopp, für das Bundespersonal vom Parlament 1974 verfügt, hat die GD PTT dahin geleitet, dass eben der Zustelldienst rationalisiert wurde. Diese Massnahme hatte zur Folge, dass die Zustelltouren verlängert wurden, und Arbeitszeitverkürzungen konnten oder können ab 1. Juni mit dieser Aktion aufgefangen werden. Wir hatten auch immer darauf hingewiesen, dass die Briefkastensanierungen den Kontakt zwischen Postkunden und Briefträger auf ein Minimum beschränken werden. Diese unerfreuliche Situation zeigt einmal mehr ganz deutlich, wie parlamentarische Entscheide im Bereiche des Bundespersonals zu engstirnig und unausgewogen der GD PTT zur Ausführung überwiesen werden.

Die Einführung der 42-Stunden-Woche auf den 1. Juni bringt wiederum eine Einschränkung der Dienstleistung. Um den Bedarf an Mehrstellen möglichst tief zu halten, hat das Parlament die Generaldirektion aufgefordert, Rationalisierungen auf breiter Ebene durchzuführen. Dieser Auftrag hat zur Folge, dass die Post dazu übergeht, die Zustellung nur noch einmal pro Tag zu machen. Zu dieser Massnahme hat die PTT-Union einen harten Kampf mit der Verwaltung ausgefochten. Leider konnten wir die Verantwortlichen nicht dazu bringen, dieses Vorhaben zu begraben, Einmal mehr wird der Postkunde die rigorose Sparpolitik unseres Parlamentes zu spüren bekommen.

Die Sektion Olten Post hofft, dass die Postempfänger die neue Situation mit Verständnis entgegennehmen und die zuverlässigen Briefträger nicht zum „Sündenbock“ machen. Der Vorstand dankt allen Postkunden im Namen aller Zustellbeamten für ihre wohlwollende Haltung.

J. Vonarburg, Präsident der Sektion Olten Post.

SoAZ, 31.5.1986.

PTT-Union > Postzustellung. SoAZ, 1986-05-31